

Laibacher Zeitung

N^r 68.

A circular stamp in the top right corner of the page, containing the word 'LAIBACH' at the top and 'ZEITUNG 1825' at the bottom.

Dienstag

den 25. August

1835.

Croatien.

Ugram. Se. k. k. Majestät haben in Folge eines, vom Hofkriegsrathe erstatteten, allerunterthänigsten Vortrages, über die am 6., 7. und 10. Juni d. J. unweit des Kastells Proschnikamen, gegen einen Schwarm bosnischer Türken Statt gefundene heftigen Gefechte, mit allerhöchster Entschliebung vom 27. v. M. nachstehende Belohnungen für die gut geleisteten Dienste, bewiesenen Muth und Entschlossenheit der daran Theilgenommenen zu verleihen geruht, und zwar:

Dem General-Major von Rukavina wurde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens todtfrei verliehen; dann haben Se. k. k. Majestät anzuordnen geruht, daß denen Staabs- und Oberoffizieren, so wie der gesammten Mannschafft der bei diesem Gefechte verwendet gewesenem Abtheilungen der k. k. Oguliner und Sgluiner Gränz-Regimenter, insbesondere aber dem Oberstlieutenant Johann Schneckel v. Trebersburg, vom k. k. Ottomaner Gränz-Regimente; dem Major Johann Szillak, vom k. k. Sgluiner Gränz-Regimente, den Oberlieutenanten: Carl Klumpar, Raimund Terbuhovich, Emanuel Urambassich und Stephan Bosjanecz, vom k. k. Oguliner Gränz-Regimente, wie auch dem Unterlieutenant Georg Blagoevich, vom Sgluiner Gränz-Regimente, die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben werde. Die goldene Tapferkeits-Medaille erhält der Feldwebel Boro Mitkovich, vom k. k. Oguliner Gränz-Regimente; und silberne Medaillen erhalten: der Feldwebel Dmitar Radakovich, der Korporal Johann Kulich, und der Gemeine Jovo Nikolic, sämmtliche vom k. k. Oguliner Regimente, dann gleichfalls der Korporal

Simon Markovich, und der Ceresaner Pascha Marko Panich, beide vom k. k. Sgluiner Gränz-Regimente. Der Scharfschütz Traino Pavlichich, der Besreite Nicola Klarich und der Artillerist Janko Stipetic, alle drei vom k. k. Oguliner-Gränz-Regiment, dann der Gemeine Mato Grozdich, vom k. k. Sgluiner Gränz-Regimente, erhalten jeder eine Belohnung von 6 k. k. Ducaten in Gold, und der gesammten Mannschafft vom Feldwebel abwärts, wird eine acht tägige Gratistlohnung allergnädigst verabfolgt.

Auch haben Se. k. k. Majestät überdies angeordnet, daß jene Offiziere, welche sich bei diesem Gefechte besonders ausgezeichnet haben, in der Beförderung berücksichtigt werden sollen; dem zu Folge hat der k. k. Hofkriegsrath die bei dem Reserve-Bataillon des k. k. Oguliner Gränz-Regiments offen behaltene Capitänlieutenants-Stelle, dem Oberlieutenant Carl Klumpar verliehen, und anzuordnen befunden, daß für die im Oguliner Gränz-Regimente vacant werdende erste Capitänlieutenants-Stelle, der Oberlieutenant Stephan Bosjanecz, vom k. k. Oguliner Gränz-Regimente, in Vorschlag gebracht werden soll.

„Gott erhalte unsern Kaiser Ferdinand! In Ihm ist unser Vater Franz erstanden!“ ruft des Gränzlers angeborener Patriotismus. (Ug. 3.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Nach einem Schreiben aus Mailand vom 9. August ist der Ausbruch der Cholera in einem Gränzzorte des sardinischen Gebietes der Gegenstand der Sorgfalt der Behörden, um dieses Uebel von diesen Staaten abzuwenden. Besonders wird man darüber wachen, daß Vagabunden und Bettler von den lombardischen Gränzen abgehalten und zurück-

gewiesen, auch Gebäude zur Aufnahme allfälliger Cholera-kranken bestimmt und eingerichtet werden.

Die Mailänder Zeitung enthält nebst der beruhigenden Versicherung an das Publicum, daß alle möglichen Vorsichtsmaßregeln gegen das Eindringen der Cholera getroffen worden seien, auch ein Rundschreiben des Erzbischofs an alle Seelsorger seiner Diözese, wegen dreitägiger Aussetzung des höchsten Gutes und Abhaltung öffentlicher Gebete um Abwehr dieses Uebels. (B. v. I.)

Preußen.

Berlin, 6. August. Vorgestern zog der König sämmtliche zu den nach Kalisch marschirenden Corps gehörige Generale und Staabsoffiziere im Schlosse zu Potsdam zur Tafel, und gestern musterte Se. Maj. die in der Nähe von Sanssouci aufgestellten Truppen. Ihre Auswahl, ihre vortreffliche Equipirung, die Vollständigkeit der Musikbände, so wie die Haltung dieser Regimenter, gewährten einen imposanten Anblick. Der König war von dem Prinzen Wilhelm, dem Kriegsminister Generallieutenant v. Witzleben, den Generalen v. Luck, v. Grabow u. s. w. umgeben. Auch waren mehrere russische Offiziere bei dieser militärischen Feierlichkeit gegenwärtig. Unter ihnen bemerkte man namentlich den Generallieutenant Suchosanet, der bei Barna sein rechtes Bein verloren hat. — In diesem Augenblicke ist in unserer Hauptstadt eine Commission niedergesetzt, von welcher auch ein Prinz des königlichen Hauses Mitglied, und bei welcher Staabsoffiziere der Artillerie und der bei dem Marine-Depot angestellte Major Bongé arbeiten. Sie beschäftigt sich mit dem Plane zur Errichtung einer Küsten-Flottille, die in Kriegzeiten auch zur Communication und Sicherung der Ostsee gelegenen pommerschen und preussischen Wasserplätze dienen soll. Es dürfte sich diese Flottille vor der Hand nur auf Kanonenboote und sechs andere leichte Fahrzeuge, welche mit der Beschaffenheit unserer Ostseeküste correspondiren, beschränken. In den ersten Sitzungen dieser Commission war von der Art, von der Anzahl und dem Kaliber der zu diesen Kriegsschiffen zu verwendenden Artillerie die Rede. (Allg. Z.)

Frankreich.

Ein Schreiben aus Algier vom 1. August berichtet umständlich die mehrerwähnte Einschiffung und Abfahrt von vier Bataillonen (zu 2700 Mann) der Fremdenlegion nach Spanien. Die vier Bataillone bestehen fast aus lauter Deutschen, befehligt

von französischen Offizieren, unter denen vor der Einschiffung ein allgemeines Vorrücken um einen oder zwei Dienstgrade Statt fand. Weitere Truppen, sowohl von Algier als vom Touloner Depot aus, sollen folgen. Der Landungsplatz in Spanien soll Barcellona seyn. (Allg. Z.)

Am 10. August empfing der König in einer Privataudienz den sardinischen Botschafter Grafen von Salea, der von Seite seines Souverains speziell beauftragt war, seine Glückwünsche für die Erhaltung des Lebens der königlichen Familie und des Königs auszudrücken.

Am den Thoren der Stadt Peronne ist in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli ein Individuum verhaftet worden, welches dem Attentate vom 28. nicht fremd zu seyn scheint. Eine seiner Hände trug die Spuren einer Wunde, die vom Herabgleiten an einem Seile herzurühren schien; seine Brust war von frischen Schußwunden bedeckt; das Individuum war ohne Hut und hatte nur ein Certificat des königlichen Procurators, worauf sich jedoch nicht das Siegel dieser Magistratsperson befand. (West. B.)

Paris, den 14. August. Zu Marseille war am 7. Juli die Gesamtzahl der Todesfälle die nämliche, wie Tags zuvor, nämlich 53, von welchen 31 der Cholera zugeschrieben werden. — Es werden auf zwei Staatschiffen zwei Bataillone von der Division des Generals Castellane nach Oran übergeführt werden. — Die Untersuchung wegen der Frevelthat vom 28. Juli wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Der Präsident des Pairshofes hat an den Präsidenten des Gerichtshofes von Ajaccio geschrieben, um von ihm Auskünfte über die Familie Fieschi zu erhalten. — Wegen Fieschi's Prozeß waren über hundert Personen verhaftet worden, die jetzt bis auf fünfzehn alle in Freiheit gesetzt worden sind.

Königreich Sardinien.

Briefe aus Cuneo v. 8. August (in der Gaz. Piemont.) melden, daß seit 3 Tagen dort die Cholera sich sehr verbreitet hat. Man zählte in diesen 3 Tagen 230 neue Fälle, und 70 Todesfälle.

Spanien.

In einem Schreiben aus Madrid vom 1. Aug. (in der Gazette de France) liest man Folgendes: „Die Feste von Granja waren glänzend, und sind so eben geendet. Auf einer Jagdpartie hat die Königin-Regentinn eigenhändig einen ungeheuren

Wolf erlegt. Doch vernachlässigt sie über diesen Vergnügungen keineswegs die Staatsgeschäfte. Der Graf de Toreno hatte mit ihr mehrere Conferenzen, in deren Folge ein Decret wegen Aufhebung von 900 Klöstern bekannt gemacht wurde. Unter dieser Zahl befinden sich die reichsten Klöster von Spanien, und besonders die berühmte Kartause, el Poular genannt, wo sich schon seit langer Zeit unermessliche Schätze angehäuft befanden. Der Erlös von dem Verkaufe dieses Klosters wird zur Amortisirung der innern Schuld und zur Zahlung der passiven auswärtigen Schuld verwendet.

(B. v. E.)

Eine Madrider Zeitung erzählt, daß das Miguelistische Zataillon, das auf den Inseln des grünen Vorgebirgs so große Excesse begangen hatte, an Bord eines brasilischen Fahrzeugs in den Vereinigten Staaten angekommen sei. Der portugiesische Viceconsul ließ sie in dem Landungshafen vor das Gericht fordern, das sie jedoch, nachdem es den Thatbestand erhoben und gefunden hatte, daß sie sich keines Vergehens gegen die Vereinigten Staaten schuldig gemacht, frei sprach und erklärte, sie könnten sich allenthalben aufhalten, wo es ihnen beliebe.

(Allg. Z.)

Im Hafen von Gibraltar ist die spanische Handels-Brigg Lancero, mit 150 nach Havannah verbannten Carlisten, welche unter Wegeß die Schiffsmannschaft überwältigt und zum Sinken nach dem Hafen von Gibraltar gezwungen hatten, eingelaufen. Auf Ansuchen des spanischen Consuls wurden 20 Mann zur Bewachung der Carlisten an Bord des Schiffes gebracht. Ueber das fernere Verfahren gegen sie wartet der brittische Gouverneur Verhaltungsbefehle von seiner Regierung ab. — Cordova hat durch eine Proclamation bekannt gemacht, daß er zum Oberbefehlshaber der Operations-Armee ernannt ist. — Der Carlistische Brigadier Don Jose Miguel Sagastibelza ist an seinen am 16. Juli erhaltenen Wunden, am 20. zu Aranarcha gestorben. Er war Zumalacarreguis Freund und tüchtigster Gehülfe. — Da häufig die Flintenkugeln der den Brückenkopf an der Bidassoa angreifenden Carlisten auf das französische Ufer herüberflogen, so haben die Franzosen, um dieß für die Zukunft zu verhindern, Kanonen aufgezplant, welche das gegenseitige Ufer bestreichen. Aus Santander schreibt man vom 30. Juli, daß an jenem Tage die erste Abtheilung der Irischen leichten Infanterie, 500 Mann stark, befehligt von dem Oberstlieutenant Dickson, angekommen ist. (W. Z.)

Der Moniteur und das Journal de Paris vom 11. d. M. enthalten folgende Nachrichten aus Catalonien: „Die Municipalität von Barcelona hat sich in Verfassung gesetzt, der Rückkehr von Unordnungen vorzubeugen. Am 6. Morgens haben Arrestationen und Hinrichtungen Statt gefunden. — Die Municipalität hat sich Commissäre vom Volk adjungirt, mit denen sie eine Adresse nach Madrid entwirft.“ — In der Gazette de France vom 11. heißt es: „Man versichert, die Nachrichten aus Barcelona hatten die Madrider Regierung dergestalt in Schrecken gesetzt, daß auf der Stelle eine Ordonanz Behufs der Einberufung der Cortes auf den 1. September erlassen worden sei.“ — An der Pariser Börse erzählte man am 10., jedoch ohne Details, daß auch in Valencia und in Murcia ähnliche Gräuelt, wie in Barcelona, gegen die Mönche verübt worden seien. — Der Moniteur und das Journal des Debats vom 12. d. M. melden nichts Neues aus Spanien. Die einzige Nachricht, die auf der Pariser Börse circulirte, war, daß der Generalscapitän Claver, dessen Ankunft in Puycerda der Moniteur gemeldet hatte, einer neuen telegraphischen Depesche zufolge, sich nun über die Gränze auf französisches Gebiet geflüchtet habe.

Madrid, 29. Juli. Der General Cordova hat noch immer keine Zeit gefunden, um einen detaillirten Bericht über die Schlacht von Mendigorria auszuarbeiten; indessen hat er die Listen der Todten und Verwundeten eingesandt, aus denen erhellt, daß 6 Offiziere und 100 Soldaten (seiner Armee) getödtet, und 41 Offiziere und 501 Soldaten verwundet wurden. Nach der Schlacht lagerten sich die Truppen bei Puente la Reina, und marschirten am 13. nach Pamplona und der Umgend. Nachdem Cordova hier die Armee mit den nöthigen Bedürfnissen versehen hatte, brach er am 22. von dort auf, um die Operationen wieder zu beginnen. Am 23. sollte die ganze Armee in verschiedenen Richtungen Lerin erreichen, allein die außerordentliche Hitze verursachte, daß eine Menge Soldaten, man sagt mehr als 50, auf dem Marsche todt niederfielen. Sobald der Obergeneral dieß erfuhr, stellte er seine Equipagen zur Verfügung der Soldaten, und befahl den Offizieren, ihre Pferde zu gleichem Zwecke herzugeben. Am 26. wurde das Hauptquartier nach Logrono verlegt, und alle Divisionen längs des Ebro aufgestellt; man glaubt, daß sie sich von hier über Miranda de Ebro nach Vitoria hinziehen, und die Ankunft der sämmtlichen

englischen Hülfscorps abwarten werden, ehe sie den Feind von neuem angreifen. Cordova hat hieher gemeldet, daß er das Obercommando beibehalten werde, da Garsfield wegen seiner zerrütteten Gesundheit sich geweigert habe, es zu übernehmen. Zum Chef des Generalstabes hat Cordova den Brigadier D. Marcelino Oraa ernannt, und die Armee in fünf Divisionen, außer der Avantgarde (aus einer Brigade bestehend), und einer Division des Flußufers eingetheilt.

Großbritannien.

Am 5. d. M. schiffte der Duke of Argyle, von Ostindien kommend, die kostbaren Geschenke aus, welche der König von Oude für den König von England bestimmt hat. Sie bestehen hauptsächlich in Hausgeräthschaften. Man bemerkte darunter eine Bettstelle, einen Tisch und zwei Stühle von massivem Gold und mit reichen Eiselerarbeiten bedeckt. Außerdem sendet der Radjah zwei Elephanten, zwei arabische Pferde und zwei zwerghafte Büffel, die nicht größer sind als ein gewöhnliches Schwein. Man schätzt den Werth dieser Geschenke auf 80,000 Pfund Sterlinge.

Das Dampfboot Henry Bell hat 250 Mann von Irland nach Santander übergeführt. Als sich dieses Fahrzeug der Küste näherte, hatte es das Feuer einer großen Brigg zu bestehen, welche die spanische Flagge, aber in verkehrter Ordnung der Farben führte; man glaubt, daß sie von Carlisten bemannt war. Indessen blieb das Dampfboot unbeschädigt.

Osmannisches Reich.

Die Ugramer Zeitung meldet aus Belgrad vom 30. Juni: „Nachdem Fürst Milosch gleich nach seiner Rückkunft von hier in Pojarevac den einberufenen serbischen Notablen den jetzigen Stand der Verhältnisse mit der hohen Pforte genau mitgetheilt, und sie mit rührender Bewegung benachrichtigt hatte, daß er es unter den jetzigen Umständen für Serbiens Wohl am geeignetsten halte, derselben schon lange von dem Sultan erfolgten Einladung, nach Konstantinopel zu kommen, Folge zu leisten, um vielleicht durch seine Persönlichkeit so viele Freiheiten als möglich für Serbien zu retten, willigten diese Notablen ein, und beschloffen, sich durch eine Landesdeputation dem Fürsten anzuschließen. Dem zufolge werden ihn 25 Knesen oder Notablen von den angesehensten Familien des Landes begleiten. Seine Abreise ist auf den 14., längstens 16. Juli bestimmt. Bis an die serbische Gränze werden ihn 2000 Mann Serbier begleiten, und nach Rumelien folgen ihm bloß 80 Mann seiner Leibwache. Für die Zeit seiner Abwesenheit

ist ein Verwaltungsrath ernannt, dessen Seele der bekannte Staatssecretär Davidovich zu seyn scheint. Der Fürst nimmt außer den kostbaren Geschenken aller Art, unter denen sich ein in Wien verfertigter, mit Diamanten und Edelsteinen aller Art reichverzierter goldener Becher von ungeheurem Werthe befindet, an baarem Gelde 100,000 Ducaten als Geschenk für den Sultan mit. Seine Familie bleibt mit dem Erbprinzen in Pojarevac und soll über diesen Entschluß des Fürsten in großer Besorgniß seyn, obgleich man überzeugt seyn kann, daß er in Konstantinopel einen guten Empfang haben wird.“

Den neuesten Nachrichten aus Serbien zufolge hatte Fürst Milosch die Reise nach Konstantinopel erst am 31. Juli angetreten; sie geht über Widdin, Russchuk und Warna, wo ihn ein großherrliches Dampfboot erwartet. (Oest. B.)

A f r i k a.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Algier vom 23. Juli: Seit langer Zeit herrschte auf der sonst stillen Rhede Algiers kein so bewegtes Leben, wie in den letzten zwei Wochen. Unaufhörlich kündete uns der Kanonendonner die Ankunft und Abfahrt von Kriegsschiffen, und zum ersten Male seit der Eroberung dieser alten Meeräberstadt setzte der ungewohnte Anblick von drei Linien Schiffen erster Größe unsere arabische Bevölkerung, die sich neugierig auf den Kais versammelte, in Erstaunen. In dieser außerordentlichen Thätigkeit der französischen Seemacht herrscht etwas Geheimnißvolles, doch soll dieselbe mit den Ereignissen in Spanien in nächster Verbindung stehen, denn alle Schiffe scheinen mit Kriegsmunition stark versehen und zugleich bestimmt zu seyn, die Fremdenlegion nach den spanischen Häfen überzuführen. Dieselbe steht jetzt vollständig in dem eine kleine Stunde von Algier entfernten Lager von Mustapha beisammen. Im Ganzen sind es sechs Bataillons, nämlich 4 deutsche, 1 italienisches und 1 polnisches, zusammen etwa 4800 Mann stark, von denen jedoch höchstens nur 4000 wirklich diensttauglich sind. Im Ganzen beläuft sich nach zuverlässigen Angaben die Zahl der seit der Errichtung dieses Korps angeworbenen Freiwilligen über 12,000 Mann. Ein gutes Drittel dieser Abentheurer hat in der afrikanischen Erde ein Grab gefunden. Viele Andere sind mit völlig zerstörter Gesundheit nach der Heimath zurückgekehrt. Die Mehrzahl der gegenwärtigen Soldaten der Legion besteht aus deutschen und piemontesischen Deserteurs, den Kern aber bilden die Veteranen aus den Pariser Schreibern, dem ehemaligen Hohenleichen Regimente u. s. w., welche lange Jahre unter Frankreichs Fahnen dienten, und nach der Juliusrevolution verabschiedet wurden. Wie man sagt, sollen den Offizieren, welche mit nach Spanien ziehen werden, sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht worden seyn; jedem gemeinen Soldaten sind 70 Franken Handgeld versprochen. (B. v. I.)